zehn Scheffel grosse schöne Aepfel. Sie waren nicht überall gerathen, und deswegen so theuer, daß der Bauer jeden Scheffel um zwey Reichsthaler und sechzehn Groschen verkaufen konnte.

Seht, so halfen ihm ein paar gut gewartete Bäume, durch Gottes Segen, aus der Noth.

Sir. 11, 23.

64. Der Seidenbau.

Ein Gespräch.

Kunz. Wie kömmt es, daß unsre Obrigkeit so sehr darauf hält, daß Maulbeerbäume gesetzt werden?

Wilhelm. Weil sie uns den Vortheil gönnen will, den Seidenbau zu treiben.

Kunz. Ist denn da Vortheil bey, Gevatter?

Wilhelm. Freylich; denn es dauert ja nur sechs oder sieben Wochen im Jahr; und dann kann man für Seide wol funfzig Thaler einnehmen. Die Arbeit aber können alte, zur Feldarbeit unvermögende Leute und Kinder verrichten. Und jeder Bauer hat Platz dazu, weil er einen Boden hat.

Kunz. Ich möchte wissen, wie man das macht?

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0